

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

JOHANNES KROH

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF MANNO VON NEUBURG

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4593>

© 2024 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Manno von Neuburg (744?–777?)

Neuburg, Baiern und die Mission des Bonifatius

Zur Mitte des 8. Jahrhunderts existierte östlich des Lechs das Bistum Neuburg, dessen Sitz wohl in der gleichnamigen Stadt an der Donau zu suchen ist.¹ Nur wenige Quellen haben sich aus der Zeit erhalten, bevor es während des Pontifikats von Bischof Simpert,² der selbst zuerst Bischof von Neuburg war,³ mit dem Augsburger Sprengel vereinigt wurde.⁴ Das Bistum erstreckte sich wohl gänzlich östlich des Lechs auf Seiten des bairischen Dukats der Agilolfinger und grenzte an den alemannischen Dukat unter fränkischer Oberhoheit im Westen. Die handschriftlichen Belege für eine Kathedra in der *Nova civitate*⁵ und die Existenz eines Bischofs *Niwenpurgensis civitatis*⁶ beziehungsweise der *ecclesiae Nivuinburgensis*⁷ entstanden erst nach deren Auflösung zu Beginn des 9. Jahrhunderts, vornehmlich im Hochmittelalter.⁸ Die These von Romuald Bauerreiss,⁹ die Bischöfe von Neuburg hätten ihren Sitz in einer „neuen Stadt“ am Staffelsee gehabt, wurde kontrovers diskutiert und gilt inzwischen als widerlegt.¹⁰ Archäologisch lässt sich hingegen in der auf ein römisches Kastell zurückgehenden Stadt Neuburg an der Donau, anders als dies am Staffelsee der

1 NADLER, Neuburg an der Donau, S. 42–52.

2 „Simpert“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001>.

3 *Epistolae selectae pontificum Romanorum*, Nr. 3, S. 58 f.

4 KRÜGER, Bischof Simpert. – Nichts von diesem Umstand findet sich in der *Magnus-Vita*, in der Neuburg keine namentliche Erwähnung fand. WALZ, *Vita des heiligen Magnus von Füssen*, cap. 26, S. 182–186.

5 *Vita Bonifatii auctore Willibaldo*, cap. 7, S. 39, Z. 11–23.

6 Synode von Dingolfing, in: MGH Conc. 2,1, S. 97.

7 *Epistolae selectae pontificum Romanorum*, Nr. 3, S. 58.

8 Hierzu mit weiteren Belegen, NADLER, Neuburg an der Donau, S. 44 f.

9 Vgl. BAUERREISS, Bistum Neuburg im Staffelsee, und BAUERREISS, „Neuburg“.

10 MAYR, Staffelsee, S. 432 f.

Fall ist, eine herzogliche Pfalz der Agilolfinger nachweisen.¹¹ Unzuverlässiger ist die Datierung der lokalen Patrozinien, obgleich einige wohl in vor-karolingische Zeit verweisen könnten.¹²

Die prozesshafte Etablierung des Bistums Neuburg dürfte sich in Folge der Neuorganisation der baierischen Sprengel durch Bonifatius ab dem Jahr 739 vollzogen haben. Der Missionserzbischof und päpstliche Legat orientierte sich bei der Erhebung von Bischofsorten an spätantik-römischen Traditionen, die den Kathedralstädten eine gewisse Urbanität, Größe und Bedeutung abverlangten und die ihm die Päpste Gregor III. und Zacharias wiederholt anrieten.¹³ Inwieweit Bonifatius in eine zuvor bestehende Kirchenorganisation eingriff, bleibt fraglich. Sein Biograph betonte indes den Kampf gegen die Zerstörer der Kirchen und Verderber des Volkes (*destructores ecclesiarum populique perversoras*), die sich selbst Ämter und Würden von Bischöfen und Priestern angemäßt hätten.¹⁴ Wie wenig er etwa von dem einst von Gregor III. geweihten Passauer Bischof Vivilo hielt, lässt sich aus der Antwort auf einen nicht erhaltenen Brief des Bonifatius schließen: Dieser hatte das unkanonische Leben der Baiern angeprangert, die angeblich *extra ordinem ecclesiasticum* leben würden. Doch Gregor III. machte ihm unmissverständlich klar, dass *Vivilo episcopus a nobis est ordinatus* und er diesen im Notfall ermahnen dürfe.¹⁵ Offenbar waren die Erwartungen des Bonifatius an die baierischen Kirchen, die er nach seinen Idealen reformieren wollte, im Kontakt mit ihren Lebenswirklichkeiten und seinen begrenzten Einflussmöglichkeiten zutiefst enttäuscht worden.¹⁶

11 MAYR, Bemerkungen, S. 43.

12 NADLER, Neuburg an der Donau, S. 27–36.

13 Briefe Bonifatius und Lullus, ed. TANGL, Nr. 28 (279), S. 49–52, und Nr. 51, S. 86–92.

14 Vita Bonifatii auctore Willibaldo, cap. 7, S. 37.

15 Briefe Bonifatius und Lullus, ed. TANGL, Nr. 45, S. 71–74.

16 MAYR, Bemerkungen, S. 30; FREUND, Von den Agilolfingern, S. 45–68.

Wolfgang Lazius und die Neuburger Bischöfe

Am nachhaltigsten dürfte die durch Bonifatius vorgenommene Einteilung des baierischen Herzogtums in vier Sprengel gewesen sein. In Salzburg, Freising und Regensburg hob er Bischöfe empor (*sublevavit*). Über den vierten Hirten schweigt die Vita im Haupttext der kritischen Edition.¹⁷ Nebenstränge der handschriftlichen Tradition zeigen hier jedoch Abweichungen und geben als vierten Sprengel Passau, Eichstätt oder Neuburg (*nova civitas*) an.¹⁸ Letztgenannte Ergänzung findet sich in einer Benediktbeurer Fassung der Bonifatius-Vita, Clm 4618, aus der Mitte des 11. Jahrhunderts, gemäß der Manno in Neuburg Bischof geworden sei.¹⁹ Sein Name ist überdies in die hochmittelalterlichen Augsburger Bischofslisten eingegangen.²⁰ Die im 9. Jahrhundert begonnene Vereinigung der Sprengel Neuburgs und Augsburgs dürfte die Integration Mannos in die Geschichte des späteren Bistums Augsburg begünstigt haben.²¹

Ausführlicher berichtete Wolfgang Lazius, ein Wiener Humanist des 16. Jahrhunderts, in seiner 1557 erstaufgelegten Schrift über die Völkerwanderung (*de gentium aliquot*). Aus heute nicht mehr vorhandenen *antiquo Annalium* habe er sein Wissen entnommen, weshalb Lazius' Quellenwert in der Forschung umstritten bleibt.²² Dieser schilderte zuerst die Aufteilung Baierns in die vier Sprengel Salzburg, Freising, Regensburg und

17 Vita Bonifatii auctore Willibaldo, cap. 7, S. 38.

18 Vita Bonifatii auctore Willibaldo, cap. 7, S. 38, Z. 15–21, und S. 39, Z. 9–23.

19 Irrig hierzu GOOD, Boniface in Bavaria, S. 310, die Manno als vierten Bischof von Neuburg übersetzte.

20 Series episcoporum Augustanorum 1, S. 334; Series episcoporum Augustanorum 2, S. 1308.

21 KRÜGER, Bischof Simpert; BRAUN, Bischöfe von Augsburg, S. 77 f., glaubte dies nicht. Er bezog seinen Eintrag über Manno aus früheren, frühneuzeitlichen Werken über das Bistum Augsburg. Dabei datierte er den Pontifikat in die Zeit zwischen 630 und 648/49.

22 Eine Apologie für Lazius bietet SEITZ, Quellenzitate. Relativierend zu Seitz MAYR, Bemerkungen, S. 38. Nicht grundsätzlich ablehnend: NADLER, Neuburg an der Donau, S. 39–46.

Eichstätt. Daran schloss er den Bericht über die Ordination der Bischöfe Wicco²³ von *Nova Civitas* und des sonst nicht belegten Rozilos von Augsburg durch den Missionserzbischof an, nachdem sich Herzog Odilo und König (sic!) Karl Martell an Papst Zacharias gewandt hatten. Zur Zeit Pippins sei Bonifatius erneut nach Baiern gekommen und habe dort *ob merita sua* Wicco abgesetzt und mit Konsens des Königs und des Herzogs Manno ordiniert.²⁴ Die ahistorischen Bezüge in der Erzählung des Lazius sind offenkundig: Weder war Karl Martell König, noch lebte er während des Pontifikats von Zacharias, noch achtete er auf die Interessen Roms bei der Einteilung von Bistümern.²⁵ Ebenfalls unbelegt ist die gemeinsame Bitte der Franken und Baiern zur Weihe der beiden Bischöfe Rozilo und Wicco, das heißt östlich und westlich des Lechs. Diese natürliche Grenze zwischen dem Dukat und dem *regnum* geriet zu Beginn der 740er Jahre in das Spannungsfeld dynastischer Politik, als Odilo eine Tochter Karl Martells wohl gegen den Willen ihrer Brüder 741 zur Frau nahm. Zwei Jahre später kam es am Lech zur Schlacht, die die Baiern verloren. Die Franken plünderten die nahen Gebiete östlich des Flusses. Odilo musste die Oberhoheit Pippins und Karlmanns anerkennen.²⁶

Das Alter der Neuburger Kathedra implizierte Lazius als vorbonifatianisch.²⁷ Nur jedoch unter der Akzeptanz weiterer Voraussetzungen wäre diese Annahme, wie Didier Isel gezeigt hat, haltbar.²⁸ Kern des Problems

23 „Wicho“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03834-001>; KRÜGER, Bischof Wicho.

24 LAZIUS, *De gentium*, S. 291 f.; SEITZ, *Quellenzitate*, S. 393, mit der Wiedergabe der betreffenden Textpassagen aus der Schrift von Lazius.

25 MAYR, *Bemerkungen*, S. 37.

26 *Annales Mettenses*, ed. SIMSON, S. 33–35; Fredegar, *Chronik*, S. 180. – Hierzu GOOD, *Boniface in Bavaria*, S. 314–317.

27 Mitunter wurde auf eine Kontinuität seit der Spätantike verwiesen, die sich nicht belegen lässt. Hierzu NADLER, *Neuburg an der Donau*, S. 39 mit der dortigen Anmerkung 139. Der Annahme von Lazius folgend SEITZ, *Quellenzitate*, S. 404 f., und BAUERREISS, *Bistum Neuburg im Staffelsee*.

28 ISEL, *Bistum Neuburg*, S. 139.

ist dabei die Identität Wiccoss und dessen mögliche Gleichsetzung mit zwei weiteren Kleinbischöfen aus der Mitte des 8. Jahrhunderts: Uiggo und Wikterp.²⁹ Erstgenannter war Adressat eines Briefs Gregors III. Dieser schrieb circa 738 den *nobis episcopios in provincia Baioarium et Alamannia constitutis Uiggo, Liudoni, Rydolto et Phyphylo seu Adde*.³⁰ Erstgenannter Adressat müsste folglich mit dem Neuburger Bischof identisch und *Uiggo* eine Namensform von *Wicco* sein. Jener wird aber traditionell mit dem in der Magnus-Vita, die am Ende des 9. Jahrhunderts entstanden ist, erwähnten Wikterp, der als Bischof in Epfach wirkte, gleichgesetzt.³¹ Aufgrund der Quellenlage ist eine Auflösung zugunsten Wiccoss von Neuburg als Adressat des Papstbriefs nicht möglich. Zur Zeit der Beschwerde hinsichtlich Vivilos von Passau,³² die Gregor am 29. Oktober 739 beantwortet hatte, dürfte es in Baiern neben den drei neuen keine weiteren ordentlichen Bischöfe nach dem Verständnis des Bonifatius und vielleicht auch Roms gegeben haben. Ein „unkanonisches“, aber historisches Pontifikat Wiccoss in Neuburg würde dies jedoch nicht ausschließen.

Vielleicht lässt sich der im Narrativ von Lazius mit päpstlicher Autorität eingesetzte *Wicco* als Alias – seine Namensähnlichkeit mit Wikterp von Epfach legt dies zumindest nahe – eines sonst unbekanntens Bischofs erklären. Bonifatius berichtete Papst Zacharias 744 von einem falschen Priester, der vorgab, von diesem zum Bischof bestellt worden zu sein und den er seines Amtes enthoben hatte. Zacharias lobte diese Tat und erneuerte sein Legat für Baiern.³³ In Folge könnte Bonifatius Manno als Bischof von Neuburg eingesetzt haben. Demnach wäre das Bistum zwischen 739 und 744

29 „Wikterp von Epfach“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03838-001>.

30 Briefe Bonifatius und Lullus, ed. TANGL, Nr. 44, S. 70 f.

31 Reg. Augsburg 1 n. 2; KRÜGER, Bischof Wikterp.

32 „Vivilo“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04658-001>.

33 Briefe Bonifatius und Lullus, ed. TANGL, Nr. 58, S. 107 = S. Bonifatii et Lulli Epistolae, S. 315 f.: *Suggestisti etiam nobis per alia tua scripta, quod in Baioaria*

entstanden. In dieser Zeit begann überdies die langsame Etablierung der beiden Grenzbistümer Würzburg und Eichstätt, die Baiern und Franken kirchenorganisatorisch miteinander verwoben. Während Eichstätt auf Privatgut des Bonifatius entstand, der wohl einen Teil des Augsburger³⁴ und vielleicht auch des Neuburger Sprengels abtrennte, erfolgte die Dotation Würzburgs gemäß einer späteren Bonifatius-Vita durch den Hausmaier Karlmann, dessen Schenkung Ludwig der Fromme 822 bestätigte.³⁵ Die Bischöfe aus dem Dukat der Agilolfinger dürften dies mit Skepsis verfolgt haben. Das Concilium Germanicum besuchten sie, anders als die in den zwei Jahren zuvor von Bonifatius eingesetzten Hirten, nicht.³⁶ Der Friedensschluss mit Karlmann und die Unterwerfung Odilos im Jahre 744 dürfte dann das maßgebliche Momentum für die „Errichtung“ Neuburgs als Bistum an der Lechgrenze gewesen sein. Dies wäre als Abwehr- beziehungsweise Abgrenzungsreaktion in Richtung der Franken und als Neuorganisation der verheerten Ostseite des Lechs zu werten.³⁷ Die nur langsam vorschreitende Etablierung von Bistümern mit festen Sitzen, die „kleinteilige und unübersichtliche Kirchenorganisation“³⁸ und die Uneindeutigkeit kirchlicher Raumordnung in der Mitte des 8. Jahrhunderts dürften diesen

unum repperisses falsum sacerdotem, qui et adfirmabat, quod a nobis fuisset episcopus ordinatus. Et tua hoc fraternitas optime egit, dum ei non credidit, quia falsus homo omnia false suggestit, et falsum repperiens sacerdotio suspendit. Zur Diskussion NADLER, Neuburg an der Donau, S. 39 f.; MAYR, Bemerkungen, S. 40–42.

34 Vita quarta Bonifatii auctore Moguntino, cap. 4, S. 96.

35 Vita Bonifatii, cap. 8 S. 44; MGH DD LdF 1, Nr. 217, S. 534–536. – Zur Rolle Karlmanns bei der Errichtung Würzburgs WENDEHORST, Bischofsreihe Würzburg, S. 14–23. Für Eichstätt WENDEHORST, Bischofsreihe Eichstätt, S. 20–31.

36 MGH Conc. 2,1, S. 2.

37 MAYR, Staffelsee, S. 432.

38 KRÜGER, Zeugnisse, S. 139. – STÖRMER, Augsburg zwischen Antike und Mittelalter, S. 81–84, vertritt die These, das Augsburger Bistum sei unter dem Merowinger Dagobert I. wiederrichtet und später von Herzog Odilo an der Lechgrenze aufgetrennt worden.

Prozess vereinfacht haben. Ob schließlich Bonifatius selbst Manno als Bischof weihte, dessen vermeintlichen Vorgänger Wicco gegebenenfalls absetzte und Lazius' Erzählung, die sich wohl an den Schreibern von Gregor III. und Bonifatius orientiert hatte, einen wahren Kern beinhaltet,³⁹ bleibt letztendlich unklar.

Manno als Bischof von Neuburg

Ein weiteres Indiz für eine rasche Etablierung eines Hirten in der *Nova civitas* bietet das *Pactum fraternitatis* der sechs Bischöfe und 13 Äbte *gentis Baiuuariorum* auf der Synode von Dingolfing im Jahr 770 oder 777 unter Odilos Sohn, Tassilo III., ein Gedächtnisbund für künftig verstorbene Synodale.⁴⁰ Als erster Bischof wurde Manno in der Teilnehmerliste genannt, der zu diesem Zeitpunkt wohl der längst amtierende Hirte in Baiern gewesen sein dürfte.⁴¹ Virgil von Salzburg,⁴² der an dritter Stelle aufgeführt wird, erhielt seinen Stuhl um das Jahr 746.⁴³ Zwischen Manno und Virgil

39 NADLER, Neuburg an der Donau, S. 37–42.

40 JAHN, Ducatus, S. 512–514; für letzteres traditionelles Datum: WINCKLER, *Suspicious Minds*, S. 62; DEUTINGER, *Beobachtungen*; FREUND, *Von den Agilolfingern*, S. 100–103 für 770; HARTMANN, *Synoden der Karolingerzeit*, S. 92 f. – SCHMENK, *Gedenkbücher*, S. 19. Die älteste Handschrift datiert um das Jahr 800 und liegt heute in München (Clm 6243). In dieser befindet sich allerdings nur die Teilnehmerliste und die Gebetsverbrüderung auf der letzten Folioseite 238^{va} der sogenannten *Collectio Frisingensis II*, während die Kanones von Dingolfing erstmals in einem Nachtrag eines Freisinger Codex tradiert sind (Clm 19415). Der Hauptteil mit dem *Lex Baiuvariorum/Baiwariorum* und Auszügen aus der *Instituta regularia divinae legis* des Iunilius Africanus datiert in das erste Drittel des 9. Jahrhunderts, während die Ergänzungen (Synode von Dingolfing, Kapitularien Karls des Großen, Auszüge aus dem *Lex Alamannorum*) im 11. Jahrhundert verfasst wurden. Zur Handschrift Clm 6243 siehe GLAUCHE, *Katalog der lateinischen Handschriften*, S. 70–78.

41 *Tiroler Urkundenbuch* 2,1, Nr. 54, S. 34 f.

42 „Virgil“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04758-001>.

43 JAHN, Ducatus, S. 143.

findet sich Alim von Säben,⁴⁴ der, obwohl er erstmals 769 belegt ist,⁴⁵ seine Weihe durchaus vor Virgil erhalten haben könnte.⁴⁶ Mannos Bezeichnung als *Nirwenpurgensis civitatis episcopus*⁴⁷ bieten erst die beiden Münchner Handschriften Clm 5260 und Clm 3519, beide aus dem 12. Jahrhundert. Um 770 waren Manno und Neuburg wohl vollständig in die nachbonifatianische Kirchenorganisation integriert.

Über die Tätigkeit des Neuburger Bischofs in seinem Sprengel sind keine Quellen überliefert. Erwähnung findet Manno im Traditionsbuch des Bistums Freising. Am 23. Januar 760 gab er sein *signum* als Zeuge für die Übertragung von in *Poch* gelegenen Besitzes einschließlich einer Petrus-Kirche des Chuniperht(us) an die Freisinger Kirche und Bischof Joseph,⁴⁸ die sie nach dem Tod des Ausstellers erhalten sollten.⁴⁹ Hinzu kamen *utensilia* in der *villa Tactara*.⁵⁰ Bestätigung erfuhr die in Freising verfertigte Schenkung durch Herzog Tassilo III. Aufgrund der Lage der Besitzungen in den heutigen Landkreisen Dachau (Tandern) und Freising (Leonhardsbuch) wird über die Zugehörigkeit des Chuniperht(us)⁵¹ zur herzogsnahen Familie der Huosi spekuliert, deren *genelogia* zwischen Lech und Isar beheimatet war, in Tandern einen ihrer Hauptorte hatte⁵² und die maßgeblichen Einfluss

44 „Alim“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03968-001>.

45 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 34, S. 61 f.

46 MAYR, Bemerkungen, S. 38.

47 NADLER, Neuburg an der Donau, S. 44–46.

48 „Joseph“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04066-001>.

49 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 15, S. 42 f.

50 Zur Identifizierung JAHN, Ducatus, S. 354 f., 405 und 484; MAYR, Bemerkungen, S. 39 f.

51 JAHN, Ducatus, S. 328.

52 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 703, S. 589–591.

auf das Bistum Freising und wahrscheinlich auch über weite Teile Neuburgs ausübten.⁵³ Joachim Jahn ging so weit, in Manno und seinem Nachfolger „überzählige“ beziehungsweise „persönliche Bischöfe“ der Huosi mit Sitz in einem Kloster am Staffelsee oder in Neuburg an der Donau zu sehen. Dabei hätten sie „in einer kirchlichen ‚Grauzone‘ zwischen den Bistümern Freising und Augsburg“ gewirkt.⁵⁴ Dies ist jedoch in den Quellen schwerlich nachweisbar. Aus dem *signum* Mannos dürfte sich keine direkte Abhängigkeit vom oder Verwandtschaft mit dem Aussteller ergeben. Vielmehr dürften wohl die Rechte Mannos als Bischof von Neuburg, wie Gottfried Mayr argumentierte, durch die Besitzübertragung im weiter westlich gelegenen Tandern berührt worden sein, sodass er sich veranlasst sah, für die Unterzeichnung der Dotation nach Freising zu kommen.⁵⁵

Für die Zeit nach der Synode von Dingolfing gibt es keine weiteren Quellen, die Manno als aktiven Bischof benennen. Sein Nachfolger Odalhart ist erstmals Mitte November 777 als Bischof belegt.⁵⁶ Das älteste Salzburger Verbrüderungsbuch von St. Peter, das in seiner ursprünglichen Schicht auf Bischof Virgil zurückgeht und 784 beendet wurde,⁵⁷ benennt Manno als Verstorbenen. Im *ordo communis episcoporum vel abbatum defunctorum* findet sich sein Eintrag.⁵⁸ Vielleicht wurde so das in Dingolfing geschlossene *pactum* seitens der Salzburger Kirche in die Tat umgesetzt.

53 HAMMER, Huosiland, S. 14–51; KRAHWINKLER, Huosi, S. 272–274.

54 JAHN, Ducatus, S. 404–407, Zitate S. 407. Dem folgend auch GOOD, Boniface in Bavaria, S. 310. – Vgl. SEITZ, Quellenzitate, S. 406, mit der Annahme, der Sprengel Neuburg sei aus Freising herausgeschnitten worden.

55 MAYR, Bemerkungen, S. 83.

56 Hierzu: KROH, Bischof Odalhart.

57 Salzburg, Erzabtei St. Peter, Benediktinerstift, Archiv, Hs. A 1 (früher: a XI 13), URL: <https://manuscripta.at/?ID=36637> (abgerufen am 25. Mai 2023).

58 *Necrologica s. Petri Salisburgensis*, S. 26.

Namensformen

Mannonus (BITTERAUF, Traditionen, Nr. 15, S. 43), *Manno* (Synode von Dingolfing, in: MGH Conc. 2,1, S. 97), *Manno* (Necrologica s. Petri Salisburgensis, S. 26), *Mannonus* (Vita Bonifatii in der Fassung des Clm 4618 = Vita Bonifatii auctore Willibaldo, S. 39, Z. 11), *Manno* (Series episcoporum Augustanorum 1, S. 334), *Manno* (Series episcoporum Augustanorum 2, S. 1308), *Mammonus* (LAZIUS, De gentium, S. 292).

Quellen und Literatur

Quellen und Literatur vor 1800

Wolfgang LAZIUS, De gentium aliquot migrationibus ..., Basel 1557 (VD 16 L 849, Digitalisat: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11198030-7>). – Series episcoporum Augustanorum 1, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 333–335. – Fredegarii et aliorum Chronica. Vitae sanctorum, hg. von Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2), Hannover 1888. – Series episcoporum Augustanorum 2, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15,2, hg. von Georg WAITZ/Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1888 (ND Stuttgart 1991), S. 1308 f. – S. Bonifatii et Lulli Epistolae, ed. Ernst DÜMMLER, in: Epistolae Merovingici et Karolini aevi, hg. von Ernst DÜMMLER (MGH Epp. 3), Berlin 1892, S. 215–433. – Epistolae selectae pontificum Romanorum: Epistolae selectae pontificum Romanorum Carolo Magno et Ludowico Pio regnantibus scripte, hg. von Karl HAMPE, in: Epistolae Karolini aevi (III) (MGH Epp. 5), Berlin 1899, S. 1–84. – Monumenta necrologica monasterii s. Petri Salisburgensis, in: MGH Nocr. 2: Diocesis Salisburgensis, hg. von Sigismund HERZBERG-FRÄNKEL, Berlin 1904, S. 1–64. – Annales Mettenses priores, hg. von Bernhard VON SIMSON (MGH SS rer. Germ. 10), Hannover/Leipzig 1905. – Die Traditionen des Hochstifts Freising 1: 744–926, hg. von Theodor BITTERAUF (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 4), München 1905 (ND Aalen 1967). – Vita Bonifatii auctore Willibaldo, in: Vitae sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini, hg. von Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Germ. 57), Hannover/Leipzig 1905, S. 1–58. – Vita quarta Bonifatii auctore Moguntino, in: Vitae sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini, hg. von Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Germ. 57), Hannover/Leipzig 1905, S. 90–106. –

Concilia aevi Karolini 1 [742–817], hg. von Albert WERMINGHOFF (MGH Conc. 2,1), Hannover/Leipzig 1906. – Die Briefe des heiligen Bonifatius und Lullus (S. Bonifatii et Lulli epistolae), hg. von Michael TANGL (MGH Epp. sel. 1), Berlin 1916. – Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayrische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985 (<http://www.regesta-imperii.de/regesten/20-18-1-augsburg.html>). – Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen, hg. von Dorothea WALZ, Sigmaringen 1989. – Tiroler Urkundenbuch 2: Die Urkunden zur Geschichte des Inn-, Eisack- und Pustertals 1: Bis zum Jahr 1140, bearb. von Martin BITSCHNAU/Hannes OBERMAIR, Innsbruck 2009. – Die Urkunden Ludwigs des Frommen, unter Mitwirkung von Jens Peter CLAUSEN/Daniel EICHLER/Britta MISCHKE/Sarah PATT/Susanne ZWIERLEIN bearb. von Theo KÖLZER (MGH Diplomata Karolinorum/Die Urkunden der Karolinger), 3 Bde., Wiesbaden 2016.

Literatur

Placidus BRAUN, Geschichte der Bischöfe von Augsburg. Chronologisch und diplomatisch verfaßt, und mit historischen Bemerkungen beleuchtet 1, Augsburg 1813. – Romuald BAUERREISS, Das frühmittelalterliche Bistum Neuburg im Staffelsee, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 60 (1946), S. 375–438. – Friedrich ZOEPFL, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe 1), München/Augsburg 1955. – Romuald BAUERREISS, Art. „Neuburg“, in: LThK 7 (21962), Sp. 892 f. – Alfred WENDEHORST, Das Bistum Würzburg 1: Die Bischofsreihe bis 1254 (Germania Sacra N. F. 1), Berlin 1962. – Wilfried HARTMANN, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte A: Darstellungen 7), Paderborn u. a. 1989. – Joachim JAHN, Ducatus Baiuvariorum. Das bairische Herzogtum der Agilolfinger (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 35), Stuttgart 1991. – Günter GLAUCHE, Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München 2: Die Pergamenthandschriften aus dem Domkapitel Freising 1: Clm 6201–6316 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis 3,2,1), Wiesbaden 2000. – Harald KRAHWINKLER, Huosi, in: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 15, Berlin/New York 2000, S. 272–274. – Holger SCHMENK, Die frühmittelalterlichen

Gedenkbücher des Bodenseeraums, Marburg 2003. – Stephan FREUND, Von den Agilolfingern zu den Karolingern. Bayerns Bischöfe zwischen Kirchenorganisation, Reichsintegration und Karolingischer Reform (700–847) (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 144), München 2004. – Markus NADLER, Neuburg an der Donau. Das Landgericht Neuburg und die Pfliegerichte Burgheim und Reichertshofen (Historischer Atlas von Bayern. Schwaben 16), Kallmünz 2004. – Alfred WENDEHORST, Das Bistum Eichstätt 1: Die Bischofsreihe bis 1535 (Germania Sacra N. F. 45), Berlin/New York 2006. – Roman DEUTINGER, Beobachtungen zum Lehenswesen im frühmittelalterlichen Bayern, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 70 (2007), S. 57–83. – Wilhelm STÖRMER, Augsburg zwischen Antike und Mittelalter. Überlegungen zur Frage eines herzoglichen Zentralortes im 6. Jahrhundert und eines vorbonifatianischen Bistums, in: Adel und Königtum im mittelalterlichen Schwaben. Festschrift für Thomas Zotz zum 65. Geburtstag, hg. von Andreas BIHRER/Mathias KÄLBLE/Heinz KRIEG (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B: Forschungen 175), Stuttgart 2009, S. 71–88. – Reinhard H. SEITZ, Die Quellenzitate zu Bistum und Bischofssitz „Nova Civitas“ (Neuburg an der Donau) und zur Diözesaneinteilung des Herzogtums Baiern von 739 bei Wolfgang Lazius (1557), in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 44 (2010), S. 389–414. – Didier F. ISEL, Hat das Bistum Neuburg schon vor der Reorganisation der bayerischen Kirche durch Bonifatius im Jahr 739 bestanden?, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 123 (2012), S. 115–140. – Gottfried MAYR, Bemerkungen zu den frühen kirchlichen Verhältnissen im westlichen Oberbayern. Zur historischen Einordnung der „Stafnensis aecclesia“ von 800 n. Chr., in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 75 (2012), S. 1–93. – Carl I. HAMMER, Huosiland: A Small Country in Carolingian Europe, Oxford 2018. – Thomas M. KRÜGER, Zeugnisse frühmittelalterlicher Bischofstätigkeit zwischen Allgäu und Donau bis zur Formierung der Diözese Augsburg unter Bischof Simpert, in: Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg, hg. von Thomas M. KRÜGER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 53,2), Augsburg 2019, S. 127–139. – Leanne Marie GOOD, Boniface in Bavaria, in: A Companion zu Boniface, hg. von Michel AAIJ/Shannon GOOD-LOVE (Brill's Companions to the Christian Tradition 92), Leiden 2020, S. 299–326. – Thomas M. KRÜGER, Bischof Simpert (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4535>). – Thomas M.

KRÜGER, Bischof Wikterp von Epfach (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4538>). – Gottfried MAYR, Staffelsee, in: Die deutschen Königspfalzen 5: Bayern 1.1: Altbayern, hg. von Helmut FLACHENECKER/Bernd PÄFFGEN unter Mitarbeit von Maren DÜRRSCHMID, Göttingen 2023, S. 428–436. – Katharina WINCKLER, Suspicious Minds: Bishops without Seat and Canonical Bishops in Eighth-Century Bavaria, in: Bishops under Threat. Contexts and Episcopal Strategies in the Late Antique and Early Medieval West, hg. von Sabine PANZRAM/Pablo POVEDA ARIAS (Arbeiten zur Kirchengeschichte 150), Berlin/Boston 2023, S. 115–138. – Johannes KROH, Bischof Odalhart von Neuburg (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2024 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4592>). – Thomas M. KRÜGER, Bischof Wicho von Neuburg (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2024 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4653>).

Johannes Kroh

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“: „Manno“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03833-001>.